Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Maelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
69. Jahrgang.
Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 163. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Samstag, den 14. Juli | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1906.

Erstes Blatt.

* Das Fürsorgeheim

für schulentlassene Mädchen in Gummersbach beschreibt Herr Pfarrer H. Rüble hier in den „Blättern aus dem Ev. Diakonieverein" recht interessant, wie folgt:

Ein eigenartiger Anblick bietet sich dem Besucher dar, wenn er in Gummersbach in die Spinnerei von Krawinkel & Schnabel tritt. Da summen und klappern die Maschinen wie in jeder andern Fabrik, da spinnen und spulen fleißige Arbeiterinnen wie anderswo auch, aber mitten unter den Fabrikmädchen sehen wir Schwestern des Ev. Diakonievereins mit der weißen Haube, und ihre Tracht bedeckt dieselbe grobe graue Arbeitsschürze, wie sie die Arbeiterinnen tragen, und eifrig eilen sie von einer Maschine zur andern, hier lehren sie die Neulinge die gerissenen Fäden anzumachen, dort bringen sie eine verwirrte Spindel in Ordnung; sie treiben die Säumigen und ermahnen die Unordentlichen; sie übermitteln Anordnungen des Spinnmeisters und schlichten den Zwist zwischen den Mädchen. Eine Diakonieschwester als Fabrikarbeiterin! Das erinnert an Pauli Wort: „Wiewohl ich frei bin, habe ich mich doch selbst jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich worden, als unter dem Gesetz auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne." Indem die Schwestern an der Spinnmaschine stehen, treiben sie ein Werk der innern Mission: sie wollen die Fabrikarbeiterinnen gewinnen, mit denen sie zusammen hier arbeiten, denn es sind ihre Fürsorgezöglinge. Die Fabrikarbeit als Erziehungsmittel. Das ist hier zum erstenmal versucht worden und zwar mit Erfolg. Bei ihrer Arbeit an der Maschine lernen die Zöglinge Ausdauer, Sauberkeit, Ordnung und Aufmerksamkeit, sie sehen, wie auch die geringste Arbeit im Zusammenhang mit dem Ganzen ihren Wert hat, unentbehrlich ist und treu erfüllt werden muß. Dabei ist das Verhältnis nicht so, als ob die Zwangszöglinge zugleich Zwangsarbeiterinnen wären. Dafür wäre gar kein Interesse vorhanden. Denn die Provinzen zahlen für jeden Fürsorgezögling jährlich 250 Mark, so daß die Kosten des Heims bereits gedeckt sind. Für das Heim selbst ist jeder Gewinn satzungsgemäß ausgeschlossen. Die Lehrkräfte und das Kuratorium arbeiten unentgeltlich. Die Fabrikanten schließlich zahlen für die geleistete Arbeit einen Lohn, der den ortsüblichen Sätzen gleichkommt. Dem entspricht denn auch die praktische Durchführung der Arbeitsregelung. Einen Teil des Jahres werden die einzelnen in Haus-, Vieh- und Gartenwirtschaft angeleitet (das Haus hat 60 Plätze, in der Fabrik werden aber immer nur 45 Zöglinge beschäftigt), sobald sie aber in der Fabrik arbeiten, wird ihnen ihr Lohn nach Abzug des Kostgeldes gutgeschrieben, was natürlich bei Beschäftigung im Hause nicht möglich ist. Zwar hat die Provinz das Recht, sich beim Ausscheiden der Mädchen an deren Vermögen schadlos zu halten, aber nach ministerieller Verfügung müssen ihnen wenigstens 300 Mark verbleiben. Daß sie also in die Fabrik kommen und dort etwas für sich verdienen können, ist viel mehr eine Vergünstigung als ein Zwang. So lassen sich die 45 Arbeiterinnen willig und gern jeden Morgen in geordneten Zuge zu je 2 und 2 von ihren „Fabrikmuttchen" in die Spinnerei führen, wo außer den unentbehrlichen männlichen Arbeitskräften nur die Zöglinge beschäftigt werden, so daß die ganze Fabrik als ein großes Erziehungsinstitut erscheint. Mit Freuden ist zu sehen, wie die geringen Schwierigkeiten, die sich im Anfange boten, vollkommen gewichen sind, und der gute Einfluß der Schwestern auf die gesamte Arbeiterschaft nach Aussage der Fabrikanten rückhaltlos anerkannt werden muß. Kehren wir, wenn die Fabrikpfeife zum Schluß der Schicht ertönt, mit den Arbeiterinnen ins Heim zurück, so werden wir von den im Hause beschäftigten Schwestern und Zöglingen empfangen. Einschließlich der 2 Fabrikschwestern sind im ganzen sieben Schwestern des Diakonievereins an der Leitung des Heims beteiligt: für je 10 Mädchen eine Gruppenmutter und die leitende Schwester. Die Gruppeneinteilung hat sich als besonders glücklicher Gedanke bewährt. Die 10 Mädchn einer jeden der 6 Gruppen essen zusammen an einem Tisch, sitzen zusammen beim Unterricht und in der Flickstunde, ihre Betten stehen beisammen im Schlafsaal. So fühlen sie sich als Einzelfamilie in dem großen Organismus. Sie wissen, daß sie bei ihrer Gruppenmutter ein mitfühlendes Herz finden für alle ihre großen und kleinen Sorgen und Schmerzen, und die Gruppenschwester kennt die Schwächen ihrer Zöglinge und ist so in der Lage, individuelle Behandlung der einzelnen Zöglinge eintreten zu lassen, die ja die Voraussetzung aller Erziehungserfolge bildet. Der Gruppenschwester gehören die Zöglinge besonders für die Zeit nach dem Abendessen. Entweder sie geht mit ihnen an schönen Sommerabenden in den Garten, um dort zu schaffen, oder sie hält mit ihnen Flick- und Nähstunde; auch beim Unterricht ist sie zugegen. Die Methode schließt sich an die der Fortbildungsschulen an, vermeidet möglichst alles Theoretische und nimmt den Stoff aus den praktischen Aufgaben des Lebens, entsprechend dem Zweck des Unterrichts, die Zöglinge zu befähigen, den Anforderungen zu genügen, welche an ein Mädchen des Arbeiterstandes bezw. an die junge Fabrikarbeiterfrau herantreten. Sie sollen lernen, einen Brief und Postkarte abzufassen, Paketadressen und Postanweisungen zu schreiben, einfache Aufgaben im Kopfe zu lösen, Kaufmannsrechnungen zu prüfen und Hausrechnungen aufzustellen. Damit sind gleichzeitig Uebungen in Orthographie und zur Verbesserung der Handschrift verbunden. Die Kenntnisse, welche die Mädchen mitbringen, sind meist gering, zum Teil gleich Null, es ist aber erfreulich, zu sehen, daß alle gern mitarbeiten und die geistige Arbeit gleichsam als eine Erholung nach der Tätgkeit in der Fabrik ansehen. Einmal wöchentlich erteilt ein Gummersbacher Lehrer den Zöglingen Gesangunterricht. Volkslieder, geistliche Melodien und Motetten werden 2 oder 3stimmig eingeübt und es haben die Heimmädchen wiederholt durch ihren Gesang in der Kirche die Festgottesdienste verschönern helfen. Der Religionsunterricht, welcher alle 8 Tage gleichfalls einen Abend in Anspruch nimmt und wenn möglich von Vorsitzenden erteilt wird, bezweckt nicht eine Bereicherung des Wissens, sondern vielmehr die Bildung des Charakters und Beeinflussung des Willens. Der Unterricht in weiblichen Handarbeiten, Flicken, Nähen, Maschinennähen und Schneidern wird von den Schwestern geleitet und erstrebt das Ziel, daß bei der Entlassung aus dem Heim sich jedes Mädchen von Kopf bis zu Fuß selbst einkleiden kann. Für die Pflichten, welche die Zöglinge dereinst als Gattin und Mutter übernehmen müssen, werden sie besonders in den Zeiten vorgebildet, in welchen sie, statt zur Fabrik zu gehen, im Hause bleiben (satzungsgemäß 2 Monate des Jahres für jedes Mädchen). Da werden sie nicht nur im Waschen, Kochen und Bügeln angeleitet, sondern sie lernen auch ein Stück Feld zu bestellen und für das Vieh zu sorgen. Das Heim hat zu diesem Zweck im neuerbauten Stall 4 Schweine einquartiert. Am Sonntage werden die Zöglinge von den Schwestern gemeinsam zur Kirche geführt, den Nachmittag füllt ein Spaziergang in den Wäldern und Bergen der wundervollen Umgebung Gummersbachs aus. Bei ungünstigem Wetter werden die Mädchen mit Gesellschaftsspielen, Vorlesen u. dgl. beschäftigt. Alle 3 Wochen ist Schreibsonntag. Das ist das Leben der Heimmädchen, wie sich's Tag für Tag dort abspielt, jeden Augenblick vom Auge der sorgenden Schwester bewacht und behütet, abgeschlossen von aller Welt, denn kein Fremder darf das Heim ohne besondere Erlaubnis des Vorsitzenden betreten.

Alle 4 Wochen aber geht die sonst stets verschlossene Haustür wieder auf. Da erscheinen die Mitglieder des Kuratoriums, zu welchem auch die Inhaber der Fabrik gehören. Die Herren gehen mit dem Vorsitzenden Pfr. Rüble durch die Räume des Hauses und tauschen ihre Ansichten über etwaige Verbesserungen aus. Schließlich sammeln sich alle im Zimmer der leitenden Schwester. Es ist Kuratoriumssitzung. Der Vorsitzende berichtet über die letzten Verhandlungen mit den Behörden und läßt die neu eingetroffenen Zöglinge vorführen, Herr Sanitätsrat Dr. Nohl gibt sein Gutachten in sanitären Fragen ab, denn er hat über das körperliche Wohl der Zöglinge zu wachen, ihm wird deshalb auch der Küchenzettel des Heims für je 2 Wochen im voraus zur Genehmigung eingereicht. Der Herr Bankdirektor ist der Sachverständige für die kaufmännischen Angelegenheiten der Verwaltung, und überwacht die Verwaltung des Vermögens der Zöglinge. Er ist auch der Unparteiische, wenn Streitfragen zwischen den Fabrikanten und der Leitung des Heims entstehen. Denn das Heim ist eine G. m. b. H., deren Gesellschaft die Firma Krawinkel u. Schnabel einerseits und Pfarrer Rüble und Landrat Dr. Kirschstein andererseits sind. Der letztere gibt Rat und Auskunft in juristischen Fragen, Herr Lehrer Rinn in Sachen des Unterrichts und der Erziehung.

Die Erziehung unserer Mädchen geschieht im Auftrage der Herren Landeshauptleute aller der Provinzen, aus denen die einzelnen stammen, bezw. der zuständigen Oberbürgermeisterämter usw. und im Verkehr mit diesen Behörden ist die Erfahrung des Herrn Landrats Dr. Kirschstein, der das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden übernommen hat, eine unentbehrliche Hilfe. Die Hauptarbeit aber ist nachher die Ausführung der gefaßten Beschlüsse. Vieles davon übernehmen die einzelnen Kuratoriumsmitglieder, soweit es in ihr Fach schlägt, aber die Hauptsache fällt naturgemäß dem Vorsitzenden zu. Zu seiner Entlastung ist eine Bureauschwester angestellt, die achte von den hier tätigen Schwestern des Diakonievereins. Der Ev. Diakonieverein in Berlin-Zehlendorf, dessen Arbeitsstätte unser Heim ist, bildet den Rückhalt für das ganze Unternehmen. Und so anerkennenswert das Entgegenkommen unserer sozialdenkenden Fabrikanten und die selbstlose Mitarbeit des ehrenamtlichen Kuratoriums ist, wird das ganze Unternehmen doch erst praktisch ermöglicht durch die Opferfreudigkeit der Diakonieschwestern, deren Beruf zum mindesten ebensoviel Selbstverleugnung verlangt, als der Beruf einer Krankenschwester. Denn jede Gruppenvorsteherin und besonders die leitende Schwester steht Tag für Tag von früh um 6 Uhr an bis in die Nacht fortwährend zwischen all den Zöglingen, die oftmals hier in recht verwahrlostem Zustande eingeliefert werden von der Straße oder aus dem Gefängnis, und die durch Trotz, Lügenhaftigkeit und Bosheit ihren Erzieherinnen oft viel Aufregung und Schwierigkeiten bereiten, so daß es für sie geradezu gilt, fortwährend in Liebe und Strenge Kunststücke der Pädagogik zu leisten. Nicht minder aufreibend ist die Arbeit der Fabrikschwestern, bei denen zu der fortwährenden geistigen und seelischen Anspannung noch die körperliche Anstrengung kommt, fortwährend von einer Maschine zur andern zu eilen, wo sie zuweilen kaum allen Ansprüchen genügen können. Und das alles nicht um Geldverdienst, sondern zur Rettung armer, verwahrloster Mädchen. In der Tat, das Heim ist ein rechtes Werk christlicher Nächstenliebe. Das ist auch rückhaltlos anerkannt worden seitens aller, die es besichtigt und revidiert haben.

Unser Heim ist besonders amtlich empfohlen worden für staatliche Fürsorgezöglinge von seiten der Herren Minister des Innern und der Justiz und des Ev. Oberkirchenrats; für freiwillige Fürsorgezöglinge von den Herren Oberlandesgerichtspräsidenten zu Köln und Hamm und dem kgl. Konsistorium der Rheinprovinz. Die schönste praktische Anerkennung unserer Arbeit aber sind die fortwährenden Anmeldungen neuer Zöglinge und der Einfluß auf die Mädchen, der sich bereits unverkennbar zeigt. Um dauernde erzieherische Erfolge zu erzielen, ist allerdings eine längere Zeit nötig; deshalb ist das Höchstalter für neu Eintretende auf 18 Jahre und die Dauer der Erziehung auf drei Jahre festgesetzt. Wir hatten aber doch schon die Freude, über mehrere Mädchen, welche wir als Dienstmädchen entlassen konnten, die allerbesten Zeugnisse zu erhalten. Unser Wunsch ist, daß das Gummersbacher Fürsorgeheim nicht das einzige bleiben möge, sondern noch an vielen Orten die gleiche segensreiche Arbeit in Angriff genommen werden möchte. Um dazu mitzuhelfen, ist mit unserm Heim seit 1. August v. Js. ein vom Evang. Diakonieverein anerkanntes Seminar zur Ausbildung von Erziehungsschwestern verbunden, welches gleichberechtigt mit den Krankenhausseminaren rangiert. Es sind hier inzwischen bereits 5 Damen als Schülerinnen aufgenommen worden, die sich später als Schwestern der Arbeit in Fürsorgeheimen widmen wollen. Das Werk ist es wert, daß man sein Leben daransetze; denn es gleicht dem Werk eines Lebensretters. Wird doch jenen armen Mädchen, die hier vom Rande des Abgrundes, des Verderbens zurückgerissen werden, das Leben, das Glück wiedergegeben; und gar viele von diesen jungen Geschöpfen sind oft großenteils durch fremde Schuld, selbst oft durch Schuld der eigenen Eltern, zu dem geworden, was sie nun sind, und doch lebt auch in ihrem Herzen das Verlangen nach Glück ebenso heftig wie in dem unsern. Wer hilft mit an unserm Werk? Es ist getan im Sinne dessen, der für den Sünder nicht Abscheu und Zorn, sondern Mitleid und Erbarmen hatte und dessen Lebenswerk es war, die Verlorenen zu suchen.

Zur Tagesgeschichte.

ga. **Berlin**, 13. Juli. Im Anschluß an die Kabinettsordre des Kaisers, wonach der Yacht Hohenzollern anläßlich der Geburt eines Thronerben ein Präsentiermarsch verliehen worden ist, brachte die „National-Ztg." gestern abend einen Artikel, in welchem das Bedauern ausgesprochen wird, daß die erhoffte Amnestie unterblieb, und worin es u. a. heißt: Wir können uns der Gewißheit immer weniger entziehen, daß ein kleiner exklusiver Kreis sich von Tag zu Tag enger um den Herrscher schließt, daß das starke Menschentum Wilhelm II. in eine Wolke höfischer Liebedienerei gebannt, dem Blick der breiten Masse entzogen und in seinen freien Entschlüssen durch Einflüsse gebunden wird, die nichts von der Volksseele und ihrer werbenden Liebe zu unserem Hohenzollern-Kaiser wissen. Es mehren sich die Zeichen, daß Kaiser Wilhelm geradezu bedenklich einseitig informiert und über vieles im Unklaren gelassen wird, was er wissen müßte.

§ — Die Gesetze über die Vermehrung der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten und die Änderungen der Landtagswahlbezirke und Wahlorte veröffentlicht der

---

Die Hoffnungen guter Menschen sind Prophezeiungen, die Besorgnisse schlechter sind es auch.

Und über uns die goldene Sonne.

Roman von F. Jobst.

11 (Nachdruck verboten.)

„Ich habe Großvater noch zur Ruhe gebracht, Liebchen, hast du mich schon sehnlichst erwartet?"

„Wie gut du bist, Otto!" Maria flog ihm entgegen und schmiegte sich an seine Brust.

„Alles Egoismus, Liebling, denn ich erquicke mich so gern an deinen strahlenden Augen und du schaust stets unglücklich drein, wenn Großvater schilt."

„Ja, aber nur dann, wenn sich seine üble Laune wider dich kehrt, ich bin es schon gewohnt."

„Du liebes Seelchen, du!" Burkhardt setzte sich in seinen alten Lehnsessel in der Fensternische, und zog sie auf seine Knie. Das Fenster stand weit offen und draußen lag der Vollmondschein auf Berg und Tal.

„Gibt es wohl einen glücklicheren Menschen wie mich," flüsterte das junge Weib und nestelte sich dicht in die Arme ihres Mannes.

„Weißt du noch, wie da drüben die Rebenfee belauschen wollten, und sie nicht erschien?"

„Es war ein Glück, Liebster. Vielleicht hätteste du sie angeredet, und ihr Segen wäre in Unheil gewandelt. Es gibt heuer einen vollen Herbst, sagt Hartwich. Es ist, als ob Gottes Segen sichtbarlich auf uns ruht, auch Großvater ist wohler als je. Morgen besucht er die Gräber und gerade morgen ist der Geburtstag der Großmutter. Gleich in der Frühe wollen die Kray und ich Kränze winden."

„Die Blinde?"

„Die versteht es besser als ich, Otto. Gut, daß es bei der dicken Mauer in meinem lieben Blumenwinkel noch so herrlich blüht, die Schönsten müssen ihr Leben lassen, damit Großvater seine Freude hat an dem geschmückten Grab."

Burkhardt gedachte der zerstörten Blumenpracht und des häßlichen Erdloches inmitten und schämte sich, Maria nicht zuvor um Erlaubnis gefragt zu haben, ehe er, der Beschreibung des alten Barons genau folgend, an dieser Stelle nachgrub, da er dort tief unter Schutt und Gesteinmassen die Spuren altrömischer Bäder aufzudecken hoffte und er den Steinfußboden derselben freizulegen gedachte. Vielleicht waren Mosaikteile zu finden oder seltsame Fratzen, die das Wasser ausspieen. Waren doch an dem römischen Wasserbecken im Burggraben noch grobe Verzierungen deutlich erkennbar. Aber warum sich diese holde Stunde mit einem Bekenntnis stören, dazu war auch morgen noch Zeit.

Die Blumen im Winkel an der dicken Mauer lebten nicht mehr, sie lagen welkend auf einem wüsten Haufen und wurden vergeblich von den tastenden Händen der Blinden gesucht, die sich noch zu später Stunde die Zutaten zu den Kränzen zusammensuchen wollte. Tag und Nacht war ihr gleich und so schritt Mamsell Kray mit ihrem leichten, sicheren Schritt durch den Burghof ihrem Ziele zu. Doch nun befiel sie Unsicherheit, denn keine hochragende Dahlie fühlte ihre Hand inmitten strauchartigem Grün, nicht Heliotrop noch Reseda hauchten den süßen Duft aus, der diesen stillen Winkel zu füllen pflegte, und die Blinde schüttelte verwundert den feinen Kopf. Ob Hartwig schon die Blüten für morgen gepflückt hatte und auch das Grün, es sah ihm schon ähnlich, so ungefragt die Wünsche der Herrin zu erraten.

Vielleicht war sie auch vom Wege abgewichen? Es schien ihr jetzt, als ob ein schwüler Duft zu ihr hinzöge mit dem frisch aufwachenden Winde, und sie wandte sich ihm entgegen. Noch einige Schritte und sie wird mitten unter Blumen sein. Etwas rascher wie sonst gleitet sie vorwärts, sie verliert den Boden unter den Füßen und fällte tief hinab. Das lose Erdreich am Rande stürzt nach und verschüttet zur Hälfte die zierliche Gestalt, die mit einem Wehlaut drunten aufschlägt — dann ist alles still.

Hartwig ging sein Ronde, wie er es nannte. Trotz des hellen Mondscheins hält seine linke Hand eine große Laterne aus funkelndem Messing und die Rechte ein altes Schwert. Daß dieses römischen Ursprungs ist, kümmert ihn wenig. Er hatte es bei Arbeiten auf dem Weinberg einstmals ausgegraben, es mühsam blank geputzt und nun hält er es vor den Augen seines Herrn wohlverborgen — der hatte ja so viel dergleichen — um sich allabendlich damit ein kriegerisches Aussehen zu verleihen. Der gewöhnliche Rundgang war beendet und Hartwig konnte nun füglich mit gutem Gewissen sein Lager aufsuchen, da lockte ihn die Neugierde nach der dicken Mauer. Er mußte doch sehen, wie tief die beiden schon gegraben hatten. Zu dem Zweck trat er dicht an das gähnende Loch und ließ die Strahlen der Laterne hineinfallen, denn in dem Winkel war alles in nächtliches Dunkel gehüllt, da der Schein des Himmelslichtes durch die Ruine abgehalten wurde.

Er schaute flüchtig hinunter und dann mit gesteigertem Interesse. Da drunten hob sich etwas seltsam Abstechendes aus dem braunen Erdreich, rot leuchtete es zu ihm empor und er wußte es doch nicht zu deuten. Jetzt drang ein Stöhnen an sein Ohr und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. Das rotbunte Tuch kannte er doch, Mamsell Kray trug es seit Jahren, wenn sie eine wärmende Hülle brauchte. Sie hatte wohl Blumen holen wollen, denn er erspähte auch einen Korb, der etwas entfernt von der Verunglückten lag. Vorsichtig, um das mit Nachsturz drohende Erdreich nicht zu erschüttern, stieg er mit der Laterne in das tiefe Loch hinunter, auf dessen Grund der blanke Felsen zutage trat.

Bei seinem behutsamen Zufassen stöhnte die Bewußtlose wieder — es war noch Leben in ihr. Aber allein konnte er es nicht schaffen, besonders nicht in der Dunkelheit. Der untere Körper war ganz verschüttet und leicht durfte noch mehr kommen aus der Höhe, wie er bei der Ableuchtung des Randes erkannte. So schob er nun seine dicke Joppe der Blinden unter den Oberkörper, damit das Gesicht, das zur Erde gekehrt war, mehr Luft bekam, und lief alsdann hastig zur Burg zurück, um Knecht und Magd zur Hilfe zu holen. Schnell sprang er noch hinauf, an dem Schlafzimmer der jungen Eheleute anzuklopfen.

„Was ist los?" rief Burkhardt ungeduldig, die Tür öffnend — er war noch in seinen Kleidern — doch schon schob ihn Maria zur Seite, sie ahnte ein Unglück.

„Der Großvater?" fragte sie besorgt.

In der furchtbaren Angst um die Blinde und in der Hast, ihr zu Hilfe zu kommen, stieß Hartwig nun barsch heraus: „Draußen an der dicken Mauer ist Mamsell Kray abgestürzt in das Loch, was heute frisch gegraben worden ist. Sie hatte wohl die Blumen pflücken wollen, die heute morgen dort noch blühten; der Arzt muß her, ich grabe sie schon mit Martin und Kathi aus."

„Die Kray, meine liebe, alte Kray", schrie Maria auf und blickte wie von Sinnen auf ihren Mann.

„Ich verstehe kein Wort, hast du in meinem Blumenwinkel gegraben, Otto?"

„Was hat die dumme Person denn bei nachtschlafender Zeit dort zu suchen," wich Burkhardt der Frage aus.

„Meiner lieben Kray ist die Nacht wie der Tag und sie hat Blumen pflücken wollen für die Gräber, wir wollten doch Großmutters Grab schmücken", klagte die junge Frau, „und nun sind sie alle hin und meine gute Kray hat sich Schaden getan."

Ohne sich noch um ihren Mann zu bekümmern, lief Maria hinaus und Burkhardt folgte ihr langsam nach. Fatale Geschichte, wenn die Blinde sich ernstlich verletzt hätte, seine Frau hielt so viel von ihr! Als er an der Unglücksstelle ankam, hörte er die laute Stimme Hartwigs, der das Rettungswerk leitete. Behutsam wurden die Erdmassen entfernt, indessen Maria am Rande der Grube kniete und ihre Hände in furchtbarer Angst ineinander schlang. Als ihr Mann neben sie trat, sah sie zu ihm auf und fragte voller Unruhe: „Der Arzt, Otto! Ich dachte, du seiest schon unterwegs?"

„Was, ich soll nach Elmendingen hinunter, dazu ist nachher auch noch Zeit, Martin mag laufen, ich werde ihn hier schon ersetzen. Martin," rief er laut zu dem Knecht hinunter, „rufen Sie den Arzt, ich werde an Ihrer Stelle helfen.

„Bleiben Sie oben, Herr Burkhardt," schrie Hartwig in Angst, „sonst fällt neue Erde, wir haben sie bald losgeschaufelt Wir sind unser genug hier, wenn Sie nur den Arzt holen möchten."

Bittend sah Maria den Unwilligen an, der das ganze Unglück nur als eine ihm persönlich zugefügte Unbequemlichkeit zu empfinden schien, doch er verharrte mit gerunzelter Stirn auf derselben Stelle und sie hörte ihn murmeln: „Soll ich mich von einem Knecht kommandieren lassen?" Dann kletterte er hastig den steilen Rand herunter, der ihm dicke Schollen nachschickte, die Arbeit der rettenden Hände erschwerend. Martin mußte auf sein Geheiß nach Elmendingen herunter, während er seine Stelle einnahm. Nun fiel kein Wort weiter, Hartwig arbeitete mit zusammengebissenen Zähnen, so daß Burkhardt wenig zu tun übrig blieb. Kathi hielt den Oberkörper der Blinden, ihr breiter Rücken hatte zum Glück die nachstürzenden Erdmassen aufgefangen. Jetzt lag der Körper der Stöhnenden frei, und Hartwig betastete vorsichtig die Beine, was ein dermehrtes Ächzen hervorrief.

„Werfen Sie mir mal das Laken herunter, Baronesschen, es liegt an der dicken Mauer!" rief Hartwig.

Vorsichtig hoben die Männer die Schwerverletzte darauf und kletterten nun, von der kräftigen Magd unterstützt, mit ihrer wimmernden Last die Erdstufen in die Höhe, die Hartwig vorsichtig in den steilen Rand grub.

Reichsanzeiger. Die Abänderung der Vorschriften über das Verfahren bei den Wahlen zum Hause der Abgeordneten, beide vom 28. Juni 1906, sowie über die Ergänzung des Gesetzes vom 1i Jun. 1882 über die Einsetzung von Bezirkseisenbahnräten und eines Landeseisenbahnrates für die Staatseisenbahnverwaltung vom 15. Juni 1906.

vz. — Die erste Konferenz der drei mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Deutschland, Österreich und Ungarn findet am 26. und 27. Oktober in Wien statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Zollschiedsgerichte, Vereinfachung der Formalitäten bei der Marenein- und -Ausfuhr sowie Ausbau des Postvertrages zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche. Außerdem werden die Beziehungen und gemeinsamen Interessen Deutschlands und Österreichs-Ungarns zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Gegenstand der Beratung bilden.

§ — Die heute im „Vorwärts" veröffentlichte Quittung über Parteierträge im Monat Juni verzeichnet am Schluß: „Zurückgezahlte Reichstagsdiäten 43 786". Danach hat jeder der 78 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten eta 570 Mark zurückgezahlt. Ob diese Summe voll die von der sozialdemokratischen Partei an ihre Reichstagsmitglieder gezahlten Diäten repräsentiert, ist nicht abzusehen. Dann würden sie immer noch die jetzt zum ersten Male vom Reich bezahlten Diäten, nämlich die Summe von 2500 Mark, behalten. Selbst wenn jene 570 Mark davon abgingen, würden die Herren noch ein recht gutes Geschäft machen.

ke. — In Togo hat der Bezirksgeologe Dr. Koert, der im Auftrage des Gouverneurs Grafen Zech im Gebirge nahe der Ortschaft Kpandu Studien machte, in Gesteinsproben Gold festgestellt. Die geologische Landesanstalt in Berlin untersuchte die Proben ebenfalls und schloß sich seinem Urteil an.

§ — Zu der Lieferung von amerikanischem Büchsenfleisch an die deutschen Truppen in Südwestafrika schreibt die Deutsche Medizinische Wochenschrift: Mit größtem Befremden müssen wir die durch die offiziöse Norddeutsche Allegemeine Zeitung bestätigte Nachricht verzeichnen, daß noch im Mai dieses Jahres unseren Truppen in Südwestafrika amerikanisches Corned Beef geliefert worden ist. Wenn die dafür geltend gemachten Gründe — die Billigkeit und Beliebtheit des Corned Beef — wirklich vollgültig wären, dann wäre nicht einzusehen, warum seine Einfuhr nach Deutschland gesetzlich ausgeschlossen worden ist.

+ **Budapest**, 13. Juli. Wegen der Erklärungen des Justizministers im Abgeordnetenhause, daß er das Preßgesetz streng zu handhaben gedenke, veranstalteten die Sozialdemokraten große Straßenkundgebungen. Mehrere tausend Arbeiter zogen vor die Redaktion des sozialdemokratischen Blattes und von dort unter Absingung der Marseillaise vor das Nationalkasino wo heftige Schmährufe gegen den Justizminister Polonyi und die Regierung laut wurden. Von dort zogen die Sozialdemokraten vor die Redaktion des Budapesti Hirlap, welches Blatt die Rede des Ministers gebilligt hatte, und überschütteten das Gebäude mit einem Bombardement von Steinen. Auch die einschreitende Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen. Ein Polizei-Inspektor und mehrere Personen wurden schwer verwundet. Die Polizei machte von der blanken Waffe Gebrauch. Schließlich gelang es, die Menge auseinander zu treiben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

+ **Paris**, 13. Juli. Der Kassationshof hob das Urteil des Renneser Kriegsgerichts im Dreyfusprozeß auf, ohne die Angelegenheit an eine andere Instanz zurückzuweisen. In dem Urteil selbst wird ausgeführt: In Erwägung, daß sowohl die aus der Handschrift wie aus dem Text des Bordereaus hergeleitete Anklage völlig ungerechtfertigt sei und man sich vergebens frage, in welcher Absicht der reiche Dreyfus ein so schweres Verbrechen hätte begehen sollen, in Erwägung, daß von der Anklage kein Punkt bestehen blieb und daß daher dem Antrage auf Rückverweisung nicht entsprochen werden dürfe, annulliert der Gerichtshof die Verurteilung und erklärt, daß sie irrtümlicherweise und zu Unrecht ausgesprochen worden ist. Die Entscheidung oll im Amtsblatt und 50 weiteren Zeitungen veröffentlicht werden, deren Auswahl Dreyfus anheimgestellt wird. — Die Verlesung des Urteils dauerte genau eine Stunde. Der Gerichtssaal war um 1,10 Uhr ohne Zwischenfall geräumt. Mathieu Dreyfus war der Gegenstand lebhafter Sympathiekundgebungen, und zahlreiche Fremde schüttelten ihm die Hand.

+ — Unter den Maßnahmen, welche die Regierung nach dem Urteil im Dreyfus-Prozesse zu ergreifen gedenkt, ist auch die Wiedereinsetzung des Oberstleutnants Picquart in eine frühere Stellung in das Heer. Oberst Picquart soll zum Brigadegeneral und Dreyfus zum Eskadronschef befördert werden. Dem Parlamente soll ein besonderer Entwurf vorgelegt werden, der den Kriegsminister zur Vornahme dieser Wiedereinsetzung ermächtigt.

s — In der Kammer erteilte der Abgeordnete Pressensé seine Zustimmung zu dem Vorschlage des Ministers, die Besprechung über die infolge des Dreyfus-Prozesses zu ergreifenden Maßnahmen zu vertagen. Er regte ferner an, Dreyfus zum Ritter der Ehrenlegion zu ernennen, und wird morgen den Antrag stellen, die der Fälschungen schuldigen oder daran beteiligten Offiziere, die Ritter der Ehrenlegion sind, wegen Unwürdigkeit vor den Ordensrat zu stellen und den Beschluß aufzuheben, der ihn (Pressensé) aus der Liste der Ehrenlegion gestrichen hat, weil er sich an der Verteidigung Dreyfus' beteiligt hatte. — Die Regierung will in allen französischen Gemeinden das Urteil des Kassationshofes anschlagen lassen.

x **London**, 13. Juli. Der Kongreß der Handelskammern des britischen Reiches, der zurzeit in London tagt, hat mit 107 gegen 35 Stimmen einen Antrag der kanadischen Handelskammern angenommen, der den einzelnen Teilen des Reiches in kommerzieller Beziehung eine Vorzugsbehandlung gegenüber dem Auslande einräumt.

k. **Sebastopol**, 13. Juli. Die Leiche des Admirals Tschuchnin ist nach dem Palais des Admirals überführt worden. Des gegen den Admiral verübten Anschlages ist der Gehülfe des Gärtners der Villa verdächtig, da er seit dem Augenblick der Mordtat verschwunden ist.

x **Newyork**, 13. Juli. In dem zwischen Salvador und Guatemala ausgebrochenen Kriege war beim ersten Treffen Salvador siegreich.

v. **Durban**, 13. Juli. Messini und Ndhlovukatimuni, die zwei Hauptanführer der aufständischen Zulus, haben sich ergeben.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Reichsgesetzes nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) erlaubt.

× **Gummersbach**, 14. Juli. Die Fahnen heraus! Nur wenige Stunden noch trennen uns von dem Schützenfeste, dem Feste, das alt und jung schon lange in Bewegung hält. Alle Vorbereitungen dazu sind getroffen, das Schützenhaus, neu von außen und innen verstärkt, prangt im Innern in neuem Anstrich und im Schmucke der von zarter Hand gewundenen Guirlanden, die diesmal in anderer Art verwendet sind. In ihrer neuen Ausstattung macht die so viel geschol'ene Festhalle wieder einen ganz reputierlichen Eindruck. Die große Zahl der Schaubuden, Karussells, Verkaufs- und sonstigen Buden ist fertig aufgestellt, hier und da noch einige Hammerschläge usw. und fertig ist die Sache. Heute abend beginnt das Fest mit Zapfenstreich und Konzert. Morgen früh zeitig — punkt 5 Uhr — geht der Wagenkorso, ein Glanzpunkt des Festes, von der Winterbecke ab. Hoffentlich ist das Wetter schön zum Feste. — Und nun noch ein Wort an die Mitbürger in näherer und weiterer Umgebung: Helft unser Schützenfest verschönern, kommt recht zahlreich, damit es auch dies Jahr wieder ein echtes Volksfest werde! Willkommen zum Schützenfeste! An unsere Mitbürger richten wir die Bitte: Fahnen heraus!

* **Gummersbach**, 14. Juli. Weidauers Riesen-Kinematograph, dessen elegantes Schauzelt im vorigen Jahre zum großen landwirtschaftlichen Feste in Dieringhausen und die ganze Woche später hier zu jeder Vorstellung gefüllt war von Besuchern, so dessen Schlußvorstellung der Eingang förmlich erstürmt wurde, ist wieder auf dem Schützenplatze. Er verspricht ganz neues Programm und nach den vom Publikum im Vorjahre gemachten Erfahrungen hält er Wort. Der Besuch des Weidauerschen Etablissements wird sich also lohnen.

* **Gummersbach**, 14. Juli. Eine zoologische Schaustellung wird u. a. auch auf dem Schützenfest stattfinden. Ueber dieselbe berichten auswärtige Blätter folgendes: Höchst interessant und lehrreich ist ein Besuch der Bude, in welcher sich die Schlange befindet. Es ist ein Prachtexemplar von einer Riesenschlange aus dem Tierpark von Hagenbeck in Hamburg, wie wir sie in einer derartigen Größe lebend noch nie gesehen haben. Außer dieser Schlange sind noch Riesenkrokodile, Alligatoren, Kaimans, Rieseneidechsen von 2 Meter Länge, Riesenschlangen, Giftschlangen, Abgottschlangen, Land- und Wasserschildkröten, Gürteltiere usw. ausgestellt.

* **Gummersbach**, 14. Juli. In auswärtigen Zeitungen ist viel Rühmenswertes über die auch auf unserm Schützenfeste zur Ausstellung gelangende „Hexenschaukel" zu sehen. Es heißt da: Ein Triumph der Technik! Von sämtlichen Illusionen und Schaustellungen ist unstreitig die Hexenschaukel das Großartigste, was man in diesem Genre gesehen hat. Der Eintretende findet einen eleganten Salon, fein tapeziert und ausgestattet mit Tisch, Stühlen, Kinderwagen, Kronleuchter usw.; in dem Salon freischwebend eine geschmackvoll gebaute Schaukel, in der ca. 30 Personen Platz haben. Die Türe des Salons schließt sich und die Täuschung beginnt. Die Schaukel gerät anscheinend in kleine Schwingungen, die ohne sichtbaren Impuls mehr und mehr zunehmen, und plötzlich glauben wir im Zimmer zu kreisen, den Kopf nach unten, die Füße der Decke nahe, eine überraschende Situation, die man durchkostet haben muß, um ihren eigenen Reiz voll zu würdigen. Die Wirkung auf die Mitfahrenden ist so frappant, daß diese selbst bei zweiter und folgenden Fahrten von neuem mit Vergnügen die Täuschung mitmachen.

* **Gummersbach**, 14. Juli. Die auf dem Schützenplatze während des Schützenfestes aufgestellte Ausstellung mechanischer Spezialitäten, von Wilhelm Prinzlau aus Hamburg bietet eine interessante Sehenswürdigkeit. Den wertvollsten Teil der Ausstellung bildet eine Sammlung der verschiedenartigsten, aus allen Zeitperioden stammenden Kunstuhren und Kuriositäten auf diesem Gebiete. Nebenbei wird aber auch dem Laien die Gelegenheit geboten, sich über das innere Wesen des so wichtigen Zeitmessers näher zu informieren. Ferner zeigt die Ausstellung eine größere Anzahl Automaten, mechanische Landschaften usw. Außerdem befinden sich in der Ausstellung einige fein ausgedachte und sauber gearbeitete Modelle, woran der Verfertiger dem Zuschauer vor Augen zu führen sucht, daß die Herstellung eines perpetuum mobile ein Ding der Unmöglichkeit ist. Der Besuch der Ausstellung kann deshalb dem Publikum nur anempfohlen werden.

r. **Osberghausen**, 13. Juli. Der Verschönerungsverein hier feiert am Sonntag, dem 15. Juli in Dörrenberg ein Waldfest unter Mitwirkung des Gesangvereins Osberghausen.

× **Eckenhagen**, 13. Juli. Den Oberlehrern Branscheid am Gymnasium in Barmen und Dr. Branscheid am Gymnasium in Schleusingen, Söhne des Herrn Lehrer a. D. Branscheid hier, ist von Sr. Majestät dem König der Charakter als Professor und der Rang der Räte 4. Klasse verliehen worden.

r. **Ründeroth**, 13. Juli. Die freiwillige Feuerwehr zu Ründeroth begeht am Sonntag, dem 12. Aug. d. J., festlich das 25jährige Bestehen.

× **Köln**, 12. Juli. In einem Hause am Hohenzollernring erbeuteten Einbrecher für etwa 8000 Mark Juwelen, darunter wertvolle Armbänder und eine mit Brillanten besetzte Uhr, sowie 200 M. bares Geld. Von den Dieben fehlt jene Spur.

+ **Mayen**, 13. Juli. Die Strafkammer in Koblenz hat als Berufungskammer zwei Steinhauer wegen Tierquälerei zu acht und vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatten über 160 Fröschen die Schenkel ausgerissen und die noch lebenden Tiere danach weggeworfen.

x **Saarbrücken** 13. Juli. Der frühere Kassenprüfer der Stadtkasse in Malstatt-Burbach, Müller, ist wegen der Unterschlagung von 1700 M. amtlicher Gelder und wegen Urkundenfälschung vom Schwurgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

)(**Illingen**, 13. Juli. Bei einer nächtlichen Schlägerei wurde einem jungen Zigarrenmacher von hier von jungen Burschen aus einem Nachbarort der Schädel eingeschlagen, was den Tod des Verletzten zur Folge hatte.

k. **Rheydt**, 13. Juli. Die Strafkammer hat den Kutscher Wimanns, durch dessen Gefährt am 13. Juni d. J. durch Überfahren zwei Knaben getötet und ein Mädchen schwer verletzt wurden, wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

vz. **Düsseldorf**, 13. Juli. Bei mehreren größeren Unternehmern im hiesigen Baugewerbe sind heute 400 Zement- und Betonarbeiter in den Ausstand getreten, weil die betreffenden Firmen die Anerkennung des mit der freien Bauinnung abgeschlossenen Lohntarifs verweigern.

k. **Elberfeld**, 13. Juli. Das nächste Deutsche Schwimmfest, das die deutsche Schwimmerschaft veranstaltet, soll im Sommer 1908 hier abgehalten werden.

kz. **Elberfeld**, 13. Juli. Das Schwurgericht verhandelte gegen den Obermälzer Karl Brilling aus Barmen, der beschuldigt wurde, am 27. März ds. Js. in Barmen die Ehefrau des Malzfabrikanten vom Hendt, bei dem er beschäftigt war, getötet und sich des Diebstahls im Rückfalle schuldig gemacht zu haben. Frau vom Hendt wurde am genannten Tage abends gegen 6½ Uhr im Kohlenraum der Fabrik mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß außer Brilling zur Zeit der Tat niemand in der Fabrik anwesend war, daß sich Brilling über seinen Aufenthalt während eines Zeitraumes von 1½ bis 1¾ Stunden nicht ausweisen konnte und daß sich an seiner Weste ein Gehirnteilchen befand, das allerdings beim Tragen der Leiche, bei dem Brilling geholfen hat, an die Weste gelangt sein kann. Kurz nach der Tat hat er sich sehr auffällig benommen, ist zusammengeschreckt, als der von dem Täter benutzte Hammer gefunden wurde und hat sich verschiedentlich in Widersprüche verwickelt. Da ermittelt wurde, daß Brilling wiederholt aus dem vom Hendtschen Kohlenlager Kohlen und Holz gestohlen hat, nahm die Anklagebehörde an, daß Frau von Hendt, die sich am Abend der Tat mit ihrem Sohne allein im Hause befand, ihn bei einem Diebstahl überrascht und daß Brilling die Frau erschlagen hat, um ein Beweismittel gegen sich zu beseitigen. Bei der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Brilling außer Holz und Kohlen seinem Arbeitgeber auch Malzkeime und der Telegraphenverwaltung, die bei vom Hendt eine Kabelanlage machte, verschiedene kleinere Gegenstände gestohlen hat. Die Geschworenen konnten sich von der Schuld des Angeklagten an dem Tode der Frau nicht überzeugen und verneinten diese Schuldfrage. Sie sprachen ihn aber des Diebstahls im Rückfalle schuldig. Das Urteil lautete auf 18 Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Frau Brilling, die sich durch Verwendung der gestohlenen Kohlen und des Holzes der Hehlerei schuldig gemacht haben sollte, wurde freigesprochen.

bz. **Kaldenkirchen**, 13. Juli. Die Desertionen der holländischen Husaren in Venlo sind, wie das „Venlooich Nieuwblad" schreibt, nicht auf zu strenge Dienstvorschriften und das Verhalten des Obersten, sondern auf den moralischen Tiefstand der zumeist angeworbenen Soldaten zurückzuführen, die vielfach ihre Kleidungsstücke usw. verkaufen, um Geld für Schnaps zu bekommen. Es kommt hinzu, daß die aus anderen Garnisonen nach Venlo strafversetzten Mannschaften einen üblen Einfluß auf die Manneszucht im Regiment ausüben. Auch mögen die im benachbarten Deutschland gezahlten hohen Löhne zur Fahnenflucht reizen.

vz. **Mülheim** (Ruhr), 13. Juli. Anläßlich einer Streitigkeit, die in der Nacht auf Montag zwischen mehreren Personen entstand, befestigte man einen Former auf dem Eisenbahngeleise, um ihn überfahren zu lassen. Dieser konnte sich aber beim Herannahen eines Personenzuges noch rechtzeitig losreißen und flüchtete nun in ein Bahnwärterhäuschen. Einer der Beteiligten, ein 19jähriger Schlosser, zog den Revolver und schoß dem Fliehenden mehrere Kugeln in den Leib. Der Getroffene brach schwer verletzt zusammen und starb im Krankenhause.

bz. **Linden** a. d. Ruhr, 13. Juli. Der Tagesarbeiter Konrad Klein ist zwar erst 15 Jahre alt, gleichwohl ist er schon wegen Diebstahls zweimal und ebenso wegen Sittlichkeitsverbrechens zweimal vorbestraft. Heute wurde er nun wegen eines an einem 7jährigen Mädchen verübten Sittlichkeitsverbrechens von neuem verhaftet.

v. **Steele**, 13. Juli. Die Frau eines hiesigen Karussellbesitzers stürzte auf der Heimfahrt von Heiligenhaus aus dem Wagen, geriet unter die Räder und wurde getötet.

vz. **Essen**, 13. Juli. Seit Monaten brennt der Bahndamm der Thyssenschen Industriebahn, der zum großen Teile aus leicht entzündbarem Steinkohlenschutt aufgebaut wurde. Das Feuer glimmt seit langer Zeit im Innern ununterbrochen weiter und an verschiedenen Stellen sind durch die entstandenen Hohlräume Senkungen erfolgt. In Obermeiderich hat der unterirdische Brand derartig um sich gegriffen, daß eine Blockstation, in der sich viele Weichenhebel befinden, einzustürzen droht, und man deshalb gezwungen ist, eine neue Blockstation zu errichten. Bemerkenswert ist, daß die in der Nähe liegenden Wasserleitungen seit einiger Zeit nicht mehr benutzt werden können, da sie durch die im Innern herrschende Hitze nur heißes Wasser abgeben. Die Abdämmungsarbeiten, die fortgesetzt durch nassen Lehm vorgenommen werden, haben sich als erfolglos erwiesen.

k. **Dortmund**, 13. Juli. Die Zahl unserer monumentalen Verwaltungsgebäude wird demnächst eine Vermehrung erfahren. Der Verwaltungspalast der Nordwestdeutschen Bank nähert sich seiner Vollendung, der Dortmunder Bankverein hat mit den Ausschachtungsarbeiten für seinen großen Neubau am Markte begonnen, die Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft hat einen großen Bauplatz am Südwall erworben und wird bald mit dem Bau eines Verwaltungsgebäudes beginnen. Außerdem läßt der Nordstern-Verein am Markte einen Riesenbau errichten, dem ein halbes Dutzend Häuser, darunter die alte Post, hat weichen müssen.

ga. **Lüdenscheid**, 13. Juli. In den hiesigen Jagdbezirken hat in den letzten Monaten unter dem Rehwild eine Art Seuche geherrscht, an der die Tiere massenhaft eingegangen sind. Man schätzt die Zahl auf ca. 80 Stück. Die durch den Kreistierarzt Dr. Hefter vorgenommene Sektion eines getöteten kranken Rehes hat ergeben, daß die Ursache der Erkrankung in dem massenhaften Befunde von meist bereits ausgewachsenen Larven der Bremsenfliege in der Nasenhöhle, im Kehlkopfe, Luftröhre und Rachenhöhle mit nachfolgender Entzündung sämtlicher Kopfschleimhäute und der Gehirnhäute zu suchen ist. Alle anderen Organe zeigten eine ganz normale Beschaffenheit. Es ist anzunehmen, daß die Bremsenfliege im vorigen Sommer besonders stark aufgetreten sein muß, da das Vorfinden von wenigen Bremsenlarven im allgemeinen bei Rehen nichts Seltenes ist. Vor zwei Jahren wurde in den Wäldern des Kreises Olpe über ein gleiches seuchenartiges Verenden junger Rehe berichtet.

gz. **Oberbrügge**, 13. Juli. Der Fuhrknecht, sowie der Bäckergehilfe des Bäckermeisters Wermeke von der Berkenbaumer Mühle waren Mittwoch morgen damit beschäftigt, Viehfutter von der Weide zu holen. Auf dem Rückwege wurden sie von einem Gewitter überrascht und flüchteten mit dem Fuhrwerk unter eine Tanne. Kaum darunter angelangt, fuhr ein Blitz in die Tanne, der das Pferd sofort tötete und die beiden Begleiter, den Fuhrknecht und den Bäckergehilfen, lähmte.

lg. **Kierspe**, 13. Juli. Montag wurde hier das Dienstmädchen des Landwirts C. Brüggenwirth zu Felderhof in Haft genommen, wegen Verdachts der Brandstiftung. Am 26. Juni brannte das Ökonomiegebäude des Herrn C. Brüggenwirth nieder. Direkt nach dem Brande war das Mädchen, das aus Bochum stammt, flüchtig. Als sich dasselbe jedoch hier wieder einfand, um auf hiesigem Amte ihre Abzugspapiere zu holen, wurde es in Polizeigewahrsam gebracht. Das Mädchen soll, der „Lüd. Ztg." zufolge, die Tat bereits eingestanden haben; es wurde dem Gericht überliefert.

lv. **Halver**, 13. Juli. Heute wurde der am Dienstag durch einen Unglücksfall so plötzlich aus dem Leben gerufene Zugführer der Schmalspurbahn, Herr Wilhelm Hoppel zu Lüdenscheid, auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt. Der Verunglückte stammte aus Halver. Der Landwehrverein gab ihm in sehr großer Zahl das Geleite. Die Musik stellte die Lüdenscheider Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Lange. Ueberaus groß war das sonstige Trauergefolge. Herr Pastor Meyer hielt die Leichenrede.

Vermischte Nachrichten.

+ **Berlin.** Der Erreger des Scharlachs soll nach einer Veröffentlichung in Virchows Archiv von dem Mediziner Duval entdeckt worden sein. Danach gehöre der Urheber dieses Fiebers zur Klasse der Protozoen.

‡ **Elbing** 13. Juli. Wie die „Elbinger Zeitung" meldet, sind in Maibaum neun Gehöfte niedergebrannt.

b. **Vom Harz.** Der „Schinderhannes des Harzes", ein gewisser Weidner, der in den 60er und 70er Jahren die Harzgegend mit seinen Raub- und Diebeszügen unsicher gemacht hat, ist dieser Tage in Quedlinburg gestorben. Seine Spezialität waren Einbruchsdiebstähle, die er an der Spitze einer weitverzweigten Bande unternahm und mit unglaublichem Geschick ausführte. Von seinen 76 Lebensjahren hat er im ganzen 46 im Zuchthaus zugebracht. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich mit der Abfassung einer „Memoiren."

+ **Hannover**, 13. Juli. Auf dem Eichsfeld hat am Mittwoch ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch großen Schaden angerichtet. In dem Dorfe Großbartloff sind mehrere Häuser unterspült und Brücken fortgerissen worden; viel Vieh ist verloren gegangen. Durch Blitzschlag ist eine Person getötet worden.

* **Pyrmont.** Eine Schwefel-Quelle ist bei Neubauten des Kurhauses in Pyrmont entdeckt worden.

× **Kassel**, 13. Juli. Der Ausstand der Tarameterkutscher ist nach fünftägiger Dauer ergebnislos beendet.

vz. **Posen.** Eine tote Katze war in einem Faß der Posener Molkerei, das 400 Liter Buttermilch enthielt, entdeckt worden. Der Obermeier gab Anordnung, diese Buttermilch in Quark zu verarbeiten, was auch geschah. Das Schöffengericht verurteilte den Obermeier zu 300 M. Geldstrafe.

k. **Mons.** Die 28jährige Frau des Bergarbeiters Delafoy in Mont-Sainte-Aldegonde, die nach sechsjähriger Ehe die Mutter von fünf Kindern ist, hat ihren Mann neuerdings mit Vierlingen, und zwar mit zwei Knaben und zwei Mädchen beschenkt. Die Freude über die Vierlinge soll namenlos gewesen sein.

x **Newyork.** Der des Mordes angeklagte Millionär Thaw in Newyork hat verschiedenen Berichterstattern im Gefängnis mitgeteilt, daß er seine Tat nicht in einem Wahnsinnsanfalle verübt habe, wie seine Verteidiger behaupten.

* Die Lage in Rußland.

Petersburg, 18. Juli. Im Kriegsministerium sind neuerdings alamierende Nachrichten über bedrohliche Soldatenmeutereien eingetroffen. In Moskau, Orenburg und auf den Alands-Inseln drohen die militärischen Unruhen einen besonders gefährlichen Charakter anzunehmen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

15. Juli: Schön, heiter, warm, aber Neigung zu Gewittern.
16. Juli: Teils heiter, teils bewölkt, schwül, Gewitterregen.
17. Juli: Wenig verändert wolkig, schwül, Strichregen.
18. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, meist trocken.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 27.

Heinrich Bovenschen
Inhaber **Karl Bovenschen**
Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft
Köln a. Rh., Hohenzollernr. 20
Ausstellung kompletter Wohnungseinrichtungen
in jeder Preislage.
Telephon 4735.
Gegründet 1872.

Aufforderung.

Diejenigen, welche noch Forderung an den im hiesigen Krankenhaus verstorbenen Schneidergesellen **Andreas Hagen** haben, wollen ihre Ansprüche bei dem Unterzeichneten bis zum **18 Juli 1906** geltend machen

Gummersbach, den 11. Juli 1906.
H. Gries,
Prozeßagent.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute morgen 10 Uhr unsern lieben guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Sohn sen.

nach langem schwerem Leiden, nach fast vollendetem 78. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Lantenbach und Gummersbach, den 13. Juli 1906.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 16. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus.

Maria dünkte es eine Ewigkeit, bis alle oben waren und sie ihr bleiches Gesicht an das kalte der Bewußtlosen drücken konnte, die unaufhörlich stöhnte. Bald darauf lag die Blinde auf ihrem Bett und den Kopf fühlte die junge Frau mit Kompressen, flößte auch ab und zu den sich schwer öffnenden Lippen Wein ein.

Im Nebenzimmer ging Burkhardt rastlos auf und ab, sie hörte seinen Schritt, sah auch, daß er von Zeit zu Zeit in die Tür trat und zu ihr hin sah, aber sie rührte sich nicht. Noch stand sie zu sehr unter dem Eindruck des Unglücks und der quälenden Erwartung des Arztes, um das ganze Ereignis klar überschauen zu können.

Die Blinde war ihr alles gewesen, so lang sie denken konnte, Mutter, Gespielin und Freundin. In der letzten Zeit hatte die junge heiße Liebe sie ein wenig zurückgedrängt, aber jetzt in dem tödlichen Bangen um das geliebte Leben fand sie sich wieder zu ihr wie in früheren Tagen. Noch war es nur ein leises Unbehagen, ein erschüttertes Vertrauen, das sich ihrem Manne gegenüber in ihrer erwachenden Seele regte. Seine kühle Ruhe, die ärgerlichen Worte, mit der er die Unvorsichtigkeit der Blinden getadelt hatte, erschien ihr als Kränkung, die sie zwar stumm über sich ergehen ließ, aber die die Schuld ihres Mannes in ihren Augen nur noch vergrößerte. Die Erinnerung an die warnenden Worte Rothers wurden auch noch lebendig, und sie fühlte sich unglücklich, haltlos, es schien alles zu schwanken, an das sie sich gehalten hatte, mit gläubigem Vertrauen und übergroßer Liebe.

Der eintretende Arzt entriß sie ihren Grübeleien und es kamen so schmerzerfüllte Stunden, in denen sie, unterstützt von Hartwig, bei dem Einrichten der gebrochenen Glieder und dem Bandagieren der Wunden Hilfe leisten mußte, daß alles andere davor zurücktrat.

(Fortsetzung folgt.)

Restaurant Kollmann, Gummersbach,
moderner Saal, Gesellschaftsstuben, Billard, Kegelbahn, reine Weine, gutgepflegte Biere, gute Küche,
hält sich während der
Schützenfesttage
bestens empfohlen.

Teiglers
Hippodrom
auf dem Schützenplatze,
eleganteste, transportable Reithalle Deutschlands.

Den geehrten Herrschaften stehen **16 der edelsten Rassepferde** zur Verfügung.

Niedliche Ponys für Kinder.

Gutgepflegte Restauration.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Teigler.

Waffeln. Waffeln.

Zum Schützenfest kommt, wie allbekannt,
Luckmanns Original Waffelstand.
Dem Publikum war's stets schon klar,
Daß man bei mir erhält die beste War,
Denn zum backen verwende ich ja nur
Die beste Butter, jedoch nur Natur.
Und empfehle mich wie zu jedem Feste,
Dem Publikum aufs allerbeste.

Spezialität: täglich frische **Butterwaffeln, Berliner Pfannkuchen, Pariser-Sprungfedern und ff. gebrannte Mandeln.**

2 Stände dem Schützenhause gegenüber.

Joh. Luckmann aus Koblenz.

Waffeln. Waffeln.

Indem ich beabsichtige, in **Bielstein** im Lokale des Herrn W. Herhaus einen

Tanz-Kursus

zu beginnen, lade ich die betr. Interessenten in Bielstein und Umgegend zu einer

Besprechung

auf Montag, den 16. ds. Mts., in demselben Lokale höfl. ein, woselbst weitere Anmeldungen bei mir, auch jederzeit bei Herrn Herhaus, entgegengenommen werden.

Hochachtungsvoll
W. Schriever.

Einladung.

Am **Sonntag, dem 15. ds. Mts.** findet bei mir

BALL

statt, wozu ich hiermit freundlichst einlade
Entree 50 Pfg., Schützen entreefrei.
Gummersbach, den 11. Juli 1906.
Carl Thiel.

Gummersbach, auf dem Schützenplatz
(an der Bismarckstraße), wieder eingetroffen:

Weidauers
weltberühmter Riesen-Kinematograph.

Deutschlands vornehmste und eleganteste Schaustellung.

Bekannt durch seine Prachtvorstellungen hier in Gummersbach und in Dieringhausen (Landwirtschaftliche Ausstellung) im Vorjahre.

Sonntag, den 15. Juli, nachmittags 3½ Uhr:
Grosse Gala-Première.

Dann jede Stunde neue Vorstellung mit einem für Gummersbach vollständig neuen Riesen-Programm.
Montag von 3½ Uhr an stündlich Vorstellung.
In jeder Vorstellung wechselt das Programm.

Preise an der Kasse ersichtlich.

Avis!

Weidauers weltberühmter Riesen-Kinematograph muß **tatsächlich** als einer der besten Kinematographen Deutschlands bezeichnet werden. Die Direktion **Heinrich Weidauer sen.** betrachtet es als vornehmstes Geschäftsprinzip, den Geschmacksrichtungen seines werten Publikums in allen Teilen gerecht zu werden und bringt daher

Vom Besten das Beste! Vom Schönen das Schönste!
Vom Neuen das Neueste!

Weidauers Riesen-Kinematograph
bringt Riesen-Darstellungen von unerreichter Güte, Ruhe und Schärfe.

Prachtvorführungen bis zu 200 000 Aufnahmen.

Herrliche, buntfarbige Projektionen von wunderbarer Farbenschönheit.

Interessante Neuheiten aus allen Weltteilen, aus allen Zonen der Erde.

Auf mein Renommee vertrauend, rechne ich bestimmt auf zahlreichen Besuch.
In dieser Erwartung
hochachtend
Heinrich Weidauer sen., Direktor.

An das hochgeehrte Publikum von Gummersbach und Umgegend.

Mache hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich meine

Kunstuhren- und mechanische Spezialitäten-Ausstellung

hier während des Schützenfestes zur Aufstellung bringe.

Diese Ausstellung wurde in Dresden zweimal durch den Besuch Sr. Maj. König Albert nebst Gefolge beehrt und ausgezeichnet. Bei den zur Schau gestellten Kunstuhren, unter denen sich Objekte von hohem Werte befinden, waltet ein höheres Interesse für gewerbliche Kunst ob, während die mechanischen Spezialitäten mehr für den Humor und Unterhaltung Sorge tragen, sodaß auch den Damen und Kindern der Besuch sehr zu empfehlen ist.

Erwachsene zahlen **20 Pfg.**, Kinder die Hälfte.
Ausführliche Kataloge
sind à **10 Pfg.** in der Ausstellung zu haben.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Wilh. Prinzlau aus Hamburg.
Inhaber mehrerer Medaillen.

Gummersbacher Schützenfest.

Lebend! Zum ersten Male hier: Lebend!

Die größte Schlange der Welt.

aus dem Tierpark von **Karl Hagenbeck** in **Hamburg.**

Die riesige Schlange wird bei einer jeden Vorstellung durch **5 Mann** aus ihrem eisenbeschlagenen Holzkasten herausgehoben und lebend auf den Schultern der 5 Männer gezeigt. Das riesige Tier ist 30 Fuß lang, 295 Pfund schwer. **1000 Mark Prämie** bietet die Direktion einem jeden Besucher, der nachweisen kann, daß er schon jemals in ganz Europa ein zweites Exemplar in dieser Größe und Stärke lebend gesehen hätte. Es ist dieses die hervorragendste Sehenswürdigkeit der Gegenwart.

Außerdem sind noch ausgestellt und besonders hervorzuheben:

Eine Kollektion Riesenschlangen.

1 Boa anaconda, 16 Fuß lang, **2 Tigerschlangen,** 14 und 11 Fuß lang, **1 Abgottschlange,** 12 Fuß lang, **1 Gitterschlange,** 14 Fuß lang, **2 Königsschlinger,** 13 und 10 Fuß lang, **1 Python sebae,** 11 Fuß lang, **1 Hundskopfschlange,** 12 Fuß lang, **1 indische Boa constrictor,** 10 Fuß lang, eine **seltene Auswahl von Riesen-Krokodilen!**
2 Nilkrokodile 2,50 und 1,80 m lang, 150 bis 200 Jahre alt, **6 Alligatoren,** 1,60 m bis 35 cm lang. **8 Kaimans,** 60 cm bis 1,20 m lang, **1 westindisches Krokodil,** 1,10 m lang.

Besonders sehenswert! Einzig in Europa!
2 Elefanten-Schildkröten.
264 und 152 Pfund schwer, sehr seltene Exemplare.

Eine Riesen-Eidechsen-Gruppe,
1 Nashorn-Leguan, 1,05 m lang, **1 Nil-Eidechse,** 1,20 m lang, **1 Binden- oder Wasserwaran,** 1,85 m lang, **1 Teju-Eidechse,** 0,95 m lang, **Land- und Wasserschildkröten, Riesensalamander, Gürteltiere, Pelikane, Aras, Papageien, Kakadus, See, Sumpf- und Panzertiere.**

Die wertvolle Ausstellung, welche wohl einzig in ganz Europa ist, ist täglich geöffnet.
Eintritt 1. Pl. **30** Pfg., 2. Pl. **20** Pfg., Kinder unter 10 Jahren 1. Pl. **20** Pfg., 2. Pl. **10** Pfg.
Die Direktion.

Zum Schützenfest in Gummersbach

neben der höheren Töchterschule ist

Schiffers Ausstellung

auch eingetroffen und steht auf dem Schützenplatze.
Sie bringt die neuesten Ereignisse.
Höchst belehrend und sehenswert.

Neu. Neu.

Das Bomben-Attentat bei der Königs-Hochzeitsfeier in Spanien.
Das Kaiserlich-Königlichen Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin.
Das furchtbare Grubenunglück bei Courrieres in Frankreich.
Die deutschen Bergleute bei der Rettungsarbeit.
Der Ausbruch des Vesuvs. Einsturz der Markthalle in Neapel durch Feuer- und Aschenregen.
Das schreckliche Erdbeben in Amerika.
Die Zerstörung der Stadt San Franzisko.

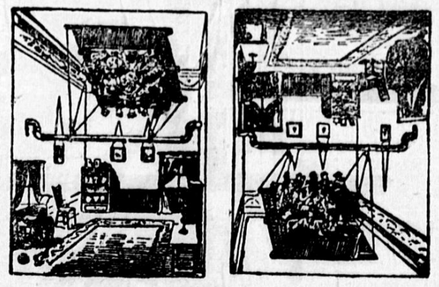
Eintritt 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Bringe gleichzeitig meine **Moment-Photographie** in empfehlende Erinnerung, bekannt durch koulante Bedienung, erkenntlich an der Firma gegenüber Isings Garten.
Um gütigen Zuspruch bittet
Wilh. Schiffer.

Alles Nähere durch Zettel und Plakate.

Gummersbacher Schützenfest.

Neu! Zum ersten Male am hiesigen Platze. **Neu!**


Deutsches Reichspatent Nr. 75278.

Deutsches Reichspatent Nr. 75278.

Hexen-Schaukel!

Preisgekrönt auf der Weltausstellung in Chicago 1895, Antwerpen 1894, Lübeck 1895.

Konditorei E. Solbach.
Während der Schützenfesttage
Gefrorenes.

Günstige Gelegenheit in Einkäufen von
Tapeten.
Wegen Brandunglück gebe, um zu räumen, einen Posten sehr schöne Muster die Rolle zu **10** und **20** Pfg. ab.
Fr. Nusch,
Gummersb., Denkmalweg 2.

Hochfeine
neue
Vollheringe
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Auskünfte über Vermögens-, Privat- und Familienverhältn., auf alle Plätze ausführl. diskret. Auskunftei **Rendix, Köln.**

Luhns waescht am besten

Wohnung
von 4—5 Zimmern sucht für 1 Oktober oder früher Pastor **Conrad,** Gummersbach.

Per 1. Oktober eine
Wohnung
von 5 Räumen mit Garten und Zubehör zu vermieten.
Christian Bingeller,
Bergneustadt, Kölnerstraße.

Eine **Wohnung**
von 3 Zimmern mit Keller und Garten per 1. Oktober zu vermieten.
Offerten unter **G. Z. 408** an die Expedition dies. Ztg.

Pensionierter Beamter, 48 Jahre alt, sucht
Vertrauensposten
in Kontor oder Lager. Beste Referenzen, Papiere, eventl. Kaution vorhanden. Offerten unter Chiffre **G. Z. 414** an die Expedition dies. Ztg.

---

2 Schneidergesellen
sucht sofort
Fritz Schmidt,
Bielstein 1a (Rhld.).

Klempnergehülfe
und **Lehrling** gesucht von
Emil Schmidt II,
Vollmerhausen.

---

2 Kreissäger
gegen hohen Lohn gesucht.
F. W. Hollweg, Brügge i. W.

Zur Unterstützung des
Spinnerei-Manipulanten
wird ein junger Mann mit den notwendigen Vorkenntnissen gesucht.
Offerten unter **G. Z. 413** an die Expedition dies. Ztg.

Auf möglichst bald in kleinen, besseren Haushalt ein propres
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau **Paul Hendekott,**
Barmen, Jägerstr. 29.

Rote Kreuz-Lotterie.
Gewinne 100000, 50000 2c. M. Lose 3,30, Porto 10 Pf., Liste 20 Pf. **Schnabel,**
Kgl. Lott.-Einn., G'bach

Schwarzer
Königslockenpudel
abhanden gekommen, auf den Namen „Harras" hörend. Benachrichtigung gegen Belohnung erbittet
Lehrer Kappel,
Obl.hagen b. Niederseßmar.

Ein kleiner grauer
Rattenfänger
zugelaufen (Hündin).
Peter Sondermann,
Niederseßmar.

Dienstag eintreffend schöne neue
Mölle,
à Ctr. M. 3,80,
empfiehlt
Joh. Linden,
Gummersbach.

Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1905 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1905:

Grundkapital	M.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1905	„	24,565,579 84
Zinsen-Einnahme für 1905	„	845,562.35
Prämien-Ueberträge	„	13,192,173.01
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	„	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	600,000.—
Spar-Reservefonds	„	1,500,000.—
	M.	54,903 515.20
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1905	M	12,489,292,460.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1905 gezahlt	„	11,689,336 86
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	„	263,815,586.09
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	„	34,208,112 07

Die Gesellschaft betreibt außer der **Feuer-Versicherung** auch die

Versicherung gegen Wasserleitungsschäden,
sowie die
Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer Versicherung gegen **Einbruch-Diebstahl** wird für die beginnende **Reise-Saison** besonders empfohlen.

Aachen, den 1. Juli 1906.

Die Direktion.
Schröder.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die
Agenten der Gesellschaft:
Otto Schnabel, Kaufmann in Gummersbach.
Paul Bremer, Bauunternehmer in Gummersbach.
Ewald Becker, Schreinermeister in Ründeroth.

Spareinlagen

mit sechsmonatiger Kündigungsfrist
verzinsen wir mit **3¾ %.**

Unsere Kasse in **Ohl** (in direkter Nähe des Bahnhofes Ohl—Rönsahl) ist **geöffnet** an allen **Werktagen** vormittags ½9—12 Uhr, nachmittags ½3—6 Uhr, unsere Kasse in **Halver** (Hauptstraße 50) vormittags 8—1 Uhr, **Sonntag** vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit, außerdem **Samstag** nachmittags von 2—7 Uhr.

Oberbergische Bank,
Aktiengesellschaft.

Ueber die
Schützenfesttage
empfiehlt

Conditorei Blume
Gefrorenes.

Café Blume
Fürstenberg-Bräu
Tafelgetränk
Sr. Maj. des Kaisers.

Schwimm- und Bade-Anstalt in Derschlag.

Geöffnet täglich von 6½ Uhr früh bis 10 Uhr abends.
Samstags, nachmittags von 6 Uhr ab, halber Kartenpreis (10 Pfg.).
Reserviert für die Präparandenanstalt Bergneustadt: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittags von 5½—7 Uhr.
Reserviert für Damen: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag nachmittags von 3—5 Uhr, Mittwoch von 3½—4½ Uhr.
Kauf- und leihweise: Alle Badebedarfsartikel für Damen und Herren; Patent-Apparate „Aegir", zur spielenden Selbsterlernung des Schwimmens.

Eine zuverlässige Hülfe für jede Küche ist
MAGGI's Würze. Sie verbessert augenblicklich alle schwach gerathenen Suppen, Saucen, Gemüse usw. Stets zu haben bei
Peter Müller Wwe.,
Gummersbach, Schützenplatz 8.

In dem Neubau des Herrn **Ernst Esser** zu **Derschlag** soll am Mittwoch, dem 18. Juli, nachmittags 3 Uhr, durch den Stadt-Bauführer Blatz von Gummersbach eine **Belastungsprobe** über die hohle, trägerlose horizontale Betonkeildecke, System Kiefer stattfinden, wozu ich alle Bauunternehmer und Interessenten freundlichst einlade.
Gust. Knabe, Bauunternehmer, Bergneustadt.

Heute
und folgende Tage Fortsetzung meines
Sommer-Ausverkaufs.

Die im Laufe der Saison in allen Abteilungen meines Lagers angesammelten

Reste

in **Woll- und Waschstoffen, Leinen- und Baumwollwaren** werden
enorm billig verkauft.

Sämtliche Damen-Konfektion
als: **Blusen, Jacken** und **Mäntel**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Aug. Kusenberg,
Vollmerhausen.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Dekorationen und die Auslagen im Parterrelokale.

Heute mittag 2 Uhr beginnt unser grosser

Jedes dieser angeführten Angebote verdient der enormen Billigkeit wegen besondere Beachtung.

Sommerwaren-Ausverkauf

zu beispiellos billigen Preisen.

ca. 500 Mtr.
Ia. reinw. Musselin 48 ₰
diesjähr. moderne Muster jetzt Mtr. 69 u.
Wert Meter bis 1,75 ℳ

Dieses Angebot steht einzig da:
ca. 3000 Meter Waschstoffe
bestehend aus
Musselin, imit. Kattun, Satin, Zephyr, Organdys
darunter befinden sich Stoffe im Werte bis ℳ 1,25 jetzt Meter **9, 19, 29, 39 u. 57 ₰**

ca. 500 Mtr.
Kleider-Rips-Kattun 18 ₰
schöne frische Muster jetzt Mtr. nur
unter Herstellungswert.

Posten **weiße Kissenbezüge** mit Rosenzacken 58 ₰
Wert bis 1 ℳ — jetzt Stück nur

ca. 1000 Paar **Damen-Sommerstrümpfe** 19 ₰
in schwarz, farbig u. geringelt
reg. Preis bis 1.90 ℳ — j. P. 78, 58, 39.

Posten **Ia. Damen-Biberhemden** 88 ₰
Ia. Qual., 110 lang mit Spitze
reg. Preis bis 1,80 ℳ — jetzt nur 1,18 u.

Posten **ganz feine Kissenbezüge** 1,38 ℳ
unter Herstellungswert — jetzt nur

Baumwollwaren

Posten **Schürzensamosen** 39 ₰
ca. 120 cm breit
sonst Mtr. bis 68 Pfg. — Meter

Posten **Schürzensamosen** 59 ₰
ca. 149 cm breit
Wert bis 98 Pfg. — jetzt Mtr. 78 und

Posten **Kleidersamosen** 25 ₰
garantiert waschecht
Wert jetzt bis 39 Pfg. — jetzt Meter

Posten **Kleidersamosen** 58 ₰
Wert bis 98 Pfg. — jetzt Meter nur

Posten **Bettsamosen** 39 ₰
griffige Ware
Wert Mtr. bis 53 Pfg. — jetzt Mtr. nur

Posten **Bettsatin & Kattune** 24 ₰
jetzt Mtr. 48, 39 und

Weisswaren

aussergewöhnl. vorteilhaft

Posten
Ia. Hemdentuche
nur erstklassige Fabrikate.
Serie I Mtr. 29 ₰, Serie II Mtr. 39 ₰, Serie III Mtr. 48 ₰
darunter Qualitäten im Werte bis 85 Pfg.

Posten
gebl. Croise u. Pique
zum Aussuchen.
Serie I Mtr. 36 ₰, Serie II Mtr. 48 ₰, Serie III Mtr. 68 ₰
darunter Qualitäten im Werte bis 1 Mark

Posten
weiße Ia. Bett-Damaste
von 130 bis 160 cm breit.
Serie I Mtr. 78 ₰, Serie II Mtr. 1,18 ₰, Serie III Mtr. 1,58 ₰
darunter Qualitäten im Werte bis 2.50 M.

Leinenwaren

Posten **Betttuchhalbleinen** 59 ₰
regul. Preis bis M. 1.15 — jetzt Mtr. 78 und

Posten **Betttuchhalbleinen** 1,38 ℳ
extra Ia. Qualität
sonst Meter bis M. 1.80 — jetzt Mtr.

Posten **Handtuchgebild** 19 ₰
garantiert solide
Wert Mtr. bis 39 Pfg. — jetzt Meter 29 und

Posten **Handtuchgebild** 39 ₰
50 und 60 cm breit
Wert Mtr. bis 63 Pfg. — jetzt Meter nur

Posten **Frottierstoffe** 1,78 ℳ
Wert höher — jetzt Mtr. 2,45 und

Posten **Ia. Bielefelder Handtuchgebild und Halbleinen** 59 ₰
Wert Mtr. bis 85 Pfg. — per Meter

Posten **Zierschürzen** 39 Pf.
Wert bis 85 Pf. — mit Knüpffranze jetzt

Posten Reform-Schürzen 98 Pf.
jetzt nur 1.58 und

Posten Erstlings-Jäckchen 19 Pf.
gestrickt — jetzt nur 39 und

Posten Ueberhandtücher 69 Pf.
fertig gestickt — jetzt nur

Posten fertige **Bettbezüge**
bunt, jetzt 3,90 2,45 bis 1,95 M.

Posten fertige weiße **Bettbezüge**
jetzt 6,90 4,75 bis 1,95 M.

Posten Prima Kaffeedecken 98 Pf.
Wert bis 3.75 — jetzt 1.58 und

Posten Prima Tischtücher 98 Pf.
jetzt 2.90, 1.95, 1.58 und

Posten Knabenschürzen 48 Pf.
Prima Qual. in allen Längen. Stück

Damenwäsche

Ca. 1000 Damen-Hemden, Jacken u. Hosen
Serie I 98 Pf. Serie II 1,38 Mk. Serie III 1,58 Mk. Serie IV 1,95 Mk.
Darunter befinden sich Sachen im Werte bis 3.25 Mk.

Posten Damen-Nachthemden 2,90 M.
Prima Qualität — jetzt 4.90 und
Wert bis 6.75

Posten Damen-Anstandsröcke 1,20 M.
Prima Piaue und Croise
jetzt 2.90, 1.95, 1.58 und

Dreil- u. Damast-Servietten 39 u. 29 Pf.	Damen-Zierschürz. 78, 55 b. 29 Pf	Damen Gürtel 98, 78, 39 b 19 Pf.	Fertige Siamosen-Schürzen 78, 58 u. 48 Pf.	Altg. Rouleaux-Damast Meter 78 Pf.
Herren-Hosenträg. Wert 78 u. 58 Pf	Damen-Waschblus. jetzt 98 Pf.	Damen-Waschblusen jetzt 1,95 M.	Normal-Hemden j. 1,95, 1,58 u. 98 Pf.	Macko-Hemde j. 1,95, 1,58 u. 98 Pf.

Damen-Konfektion und Damenputz bis unter der Hälfte des Wertes.

200 Jaquard-Frottier-Waschlappen 9 Pf.
Wert 18 Pfg. — jetzt

Posten Trockentücher 12 Pf.
rot und weiß — jetzt 19, 16 und

Posten Trockentücher 22 Pf
Prima Gerstkorn — jetzt nur

Posten Damast-Servietten 19 Pf.
jetzt 29 und

Posten weiße **Bettücher**
Prima Halbleinen
3.90, 2.75 1.95 1.58 bis M.

Posten **Kinderlappen** 18 Pf.
Wert bis 64 Pf.
jetzt 48, 29 bis

Ca. 3000 Prima **Linontaschentücher** 39 Pf.
mit kleinen Fehlern
Wert bis 1.75 — jetzt 6 St. nur 98, 78 bis

Posten **Damen-Lüster- und Wasch-Unterröcke** 1,95 M.
Wert bis 1.25 — jetzt 2.90

Posten **weiß Batist à jour** 58 Pf.
Wert bis 1.25 — jetzt 78 und

Kaufhaus

Gebr. Alsberg.

Lüdenscheid.

Trotz unserer bekannt billigen Preise vergüten wir unserer Kundschaft aus naheliegenden Kreisen, beim Einkauf von 20 Mark an, die Fahrt.